

# Herausforderung Iran

## Rückkehr zum JCPOA oder Neuanfang?

Der Joint Comprehensive Plan of Action (JCPOA), bestätigt mit der Resolution 2231 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen von 2015, sollte ein Garant für Sicherheit und Stabilität im Nahen Osten werden.<sup>1</sup> Ausgehandelt wurde das Abkommen zuvor zwischen dem Iran und den ständigen Mitgliedern des UN-Sicherheitsrats, China, Frankreich, Russland, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten sowie Deutschland und der Europäischen Union. Der Iran Deal erfährt je nach Sichtweise eine unterschiedliche Bewertung. Die letzte US-Administration<sup>2</sup> sowie weite Teile der israelischen Politik<sup>3</sup> betrachteten den JCPOA als mangelhaft und ungeeignet, Irans Ambitionen hinsichtlich einer regionalen Vorherrschaft inkl. der Vernichtung Israels<sup>4</sup> nachhaltig zu verhindern. Die europäischen Partner des Abkommens hielten dagegen, dass ein einziges Abkommen die vollständige Einhegung Irans gar nicht leisten könne. Der JCPOA eigne sich jedoch, um das primäre Ziel der Verhinderung einer nuklearen Bewaffnung des Irans zu erreichen.<sup>5</sup> Es wurde die Hoffnung geäußert, mit dem Abkommen würde das Verhältnis zum Iran generell verbessert.<sup>6</sup>

Der aktuell mehr als fragile Zustand des Abkommens kann einerseits kaum als Beleg für die ausschließlich negative Bewertung des JCPOAs herangezogen werden. Der frühzeitige Ausstieg der USA aus dem Abkommen im Mai 2018 ließ diesem kaum eine Chance, die von den Europäern erhoffte Wirkung zu entfalten. Auf der anderen Seite, widerlegt das bereits vor dem Ausstieg der USA expansive Verhalten Irans in der Region die europäische Sicht auf die Vereinbarung als einen vertrauensbildenden Schritt. Das massive iranische Engagement in Syrien, Libanon, Jemen usw. wurde unter anderem durch die mit Hilfe

des JCPOA gewonnenen (darunter auch finanziellen) Handlungsspielräume ermöglicht. Der Iran verfolgte seine zuvor genannten Ambitionen sogar noch intensiver. In diesem Sinne konterkarierte das Abkommen selbst in dem kurzen Zeitraum seiner vollen Gültigkeit die Friedens- und Eindämmungsbemühungen zumindest westlicher Staaten. Im Endeffekt ergibt sich das Dilemma, dass ohne ein Abkommen kaum Vertrauen entstehen, ein eingeschränktes Abkommen aber ebenso zum Vertrauensverlust führen kann.

Es ist fraglich, ob eine Revitalisierung des JCPOA noch gelingen kann. Die nachfolgend aufgeführten Fortschritte des Irans bei der Urananreicherung lassen sich zwar unter Umständen rückgängig machen, jedoch muss davon ausgegangen werden, dass der Iran sich dies sehr teuer bezahlen ließe. Dies wiederum könnte Konsequenzen auf Nebenschauplätzen der Auseinandersetzung mit dem Iran zufolge haben, die weder Israel noch die mit dem Iran rivalisierenden arabischen Staaten akzeptieren werden.

### Zentrale Herausforderungen

#### Nukleare Bewaffnung

Das primäre Ziel des JCPOA war die Verhinderung einer nuklearen Bewaffnung des Irans. Die massive Anhäufung von angereichertem Material<sup>7</sup>, der jüngste Beschluss des iranischen Parlaments zur Anreicherung von Uran auf 20 Prozent<sup>8</sup> im Dezember 2020 sowie dessen tatsächliche Umsetzung<sup>9</sup> lassen kaum einen Zweifel daran, dass der Iran weiterhin den Aufbau nuklearer militärischer Kapazitäten anstrebt. Das JCPOA kann damit als vorläufig gescheitert betrachtet werden.

Die Folgen einer nuklearen Bewaffnung des theokratischen Regimes in Teheran wären verheerend. Damit wären nicht nur sämtliche Nachbar- und Anrainerstaaten des Irans einer permanenten lebensbedrohenden Gefahr ausgesetzt. Eine nukleare Bewaffnung dieser Staaten ließe sich als Reaktion kaum mehr abwenden. Damit wäre eine Aufrüstungsspirale in Gang gesetzt, die angesichts der Fülle an Konflikten in der Region einen nuklearen Schlagabtausch als möglich erscheinen lässt. Europa wäre von dieser Entwicklung sowohl direkt als auch indirekt betroffen.

Vor allem israelische Stimmen weisen darauf hin, dass es keinen Verlass auf die Abschreckungslogik des Kalten Krieges im Falle des fundamentalistischen iranischen Regimes geben kann. Die bereits im ersten Irakkrieg unter Beweis gestellte Opferbereitschaft des Irans lässt diese Einwände plausibel erscheinen.<sup>10</sup>

#### Raketenprogramm

Die präzisen Raketenschläge auf US-amerikanische Militäreinrichtungen im Irak als Vergeltung für die Tötung von General Qasem Soleimani zu Beginn des Jahres 2020 können auch als Beweis für die fortgeschrittene Entwicklung des iranischen Raketenprogramms gelten. Das Land verfügt mittlerweile über das größte Arsenal an Kurz- und Mittelstreckenraketen im gesamten Nahen Osten. Diesen Kapazitäten wird aufgrund der im Krieg gegen Irak gesammelten Erfahrungen eine besonders hohe Bedeutung beigemessen. Auch die Entwicklung moderner Marschflugkörper und Interkontinentalraketen ist offenbar weit vorangeschritten.<sup>11</sup> Das Land verfügt bereits jetzt über Modelle die problemlos Israel, aber auch Südosteuropa erreichen können. Die weitere Entwicklung von ballistischen Trägersystemen, die mit Hilfe russischer, chinesischer und nordkoreanischer Erfahrung und Technik durchgeführt wird, ist ebenfalls besorgniserregend.<sup>12</sup>

#### Regionale Destabilisierung und Terrorunterstützung

Die regionalen Aktivitäten des iranischen Regimes sind unter anderem darauf ausgerichtet den

Druck auf arabische Staaten der Region sowie auf Israel zu erhöhen. In diesem Rahmen werden Terrororganisationen wie Hamas in Gaza sowie die Hisbollah im Libanon finanziell, logistisch und teilweise militärisch unterstützt.<sup>13</sup> Darüber hinaus unterstützt der Iran weitere Milizen im Irak<sup>14</sup> und steht unter dem starken Verdacht, die Huthi-Rebellen im Jemen zu fördern<sup>15</sup>. Letzteres ermöglichte den Huthi-Rebellen effiziente Attacken auf Ölförderanlagen in Saudi-Arabien.<sup>16</sup> Zusammen mit anderen Faktoren, wie dem aggressiven Vorgehen gegen internationale Handelsschiffe im Persischen Golf<sup>17</sup> sowie der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der direkten Nachbarstaaten des Iran<sup>18</sup>, festigt sich durch die iranische Proxy-Strategie das Bild einer akuten Bedrohung für die Region und darüber hinaus.

Die Vermittlung von militärischen Fähigkeiten und Kapazitäten an Terrororganisationen in Gaza und im Libanon führen ebenfalls zu einer direkten militärischen Bedrohung Israels. Der massive Ausbau des Raketenarsenals der Hisbollah im Südlibanon<sup>19</sup> und die iranische Unterstützung bei dessen Modernisierung<sup>20</sup> befördern die Kriegsgefahr immens. Der Ausbau der iranischen Militärpräsenz in Syrien und sowie die Stärkung der eigenen Rolle im Zuge des Stabilisierungsprozesses im bürgerkriegsgebeutelten Land stellen ebenfalls ein Sicherheitsproblem für Israel dar.<sup>21</sup> Bislang konnte Israel die Etablierung einer kritischen militärischen Kapazität des Iran in Syrien verhindern. In diesem Kontext wurde von Israel mehrfach kommuniziert, dass eine iranische Militärpräsenz an der israelischen Grenze unter keinen Umständen toleriert werden wird.

#### Fazit und Handlungsempfehlungen

Ein umfassendes Abkommen zur Lösung aller aufgezeigten Probleme scheint ob der komplexen geostrategischen Lage sowie der Vielzahl von beteiligten Akteuren derzeit kaum realisierbar. Es wird vielmehr eine ganzheitliche Strategie gegenüber dem Iran benötigt, um wirksam gegen die drohende atomare Aufrüstung, das Raketenprogramm sowie die Proxy-Strategie des Iran vorzugehen. Nur so kann die Stabilität der Region gesichert beziehungsweise

ausgebaut werden – eine notwendige Grundlage für Frieden und wirtschaftlichen Wohlstand. Diese muss neben diplomatischen Mitteln auch wirtschaftliche und militärische Sanktionsmechanismen beinhalten, die klar gegenüber dem Iran kommuniziert werden. Darüber hinaus darf keinerlei Zweifel an der Entschlossenheit westlicher Verhandlungspartner bestehen, diese Mechanismen tatsächlich anzuwenden.

Das sich durch die Amtsübernahme des neugewählten US-Präsidenten Joe Biden bietende Momentum sollte bei der Ausgestaltung einer ganzzeitlichen Iranstrategie genutzt werden. Zwar tendiert die neue US-Administration dazu, den JCPOA wiederzubeleben, es ist jedoch fraglich, ob dies gelingen wird. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den USA und der EU bei dieser Gelegenheit bietet darüber hinaus die Chance, die transatlantischen Beziehungen wieder zu verbessern und Geschlossenheit des Westens gegenüber seinen autoritären Rivalen zu demonstrieren.

Bei der Ausarbeitung dieser gemeinsamen Strategie muss ein Fehler des vorerst gescheiterten JCPOA von Anfang an vermieden werden. Israels sowie der arabischen Staaten in der Region müssen von Beginn an aktiv eingebunden werden. Ein neuer diplomatischer Versuch zum Umgang mit dem Iran darf nicht der Versuchung unterliegen, erneut über die Köpfe der regionalen Akteure hinweg zu entscheiden.

Dazu bedarf es eines steten und ehrlichen Austauschs mit den betroffenen Staaten. Es bedarf auch einer Offenheit gegenüber den Sorgen dieser Staaten. Iranische Drohgebärden und Vernichtungsphantasien müssen in diesem Zusammenhang ernst genommen und dürfen nicht als innenpolitisch motivierte Rhetorik abgetan werden. Insbesondere Deutschland sollte vor dem Hintergrund der eigenen Geschichte einsehen, dass diese Argumentation einem jüdischen Staat nicht zu vermitteln ist. Daher muss das Abrücken des Irans von seinem Ziel der Vernichtung Israels immanenter Bestandteil jeglicher Strategie und daraus folgender Vereinbarungen sein.

Abschließend sei angemerkt, dass jede Strategie gegenüber dem Iran auch akzeptable Optionen für die aktuelle iranische Führung enthalten muss. Dem Iran muss glaubhaft vermittelt werden, dass eine Eindämmung seiner Aktivitäten im Bereich der genannten Herausforderungen auf eine Deeskalation in der Region abzielt und nicht auf Kosten seiner Sicherheit geschehen soll. Bei der Aufgabe seiner expansiven, aggressiven Außenpolitik sollten belastbare Sicherheitsgarantien an den Iran abgegeben werden. Nur so kann eine nachhaltige Lösung des Konfliktes erreicht werden.

# Quellenverzeichnis

1. **Auswärtiges Amt:** „Die Wiener Nuklearvereinbarung über das iranische Atomprogramm“ in <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/iran-node/wiener-nuklearvereinbarung-atomprogramm-iran/202458>, 13.01.2021.
2. **Amerika Dienst:** „Ausstieg der Vereinigten Staaten aus dem Atomabkommen mit dem Iran“ in <https://de.usembassy.gov/de/jcpoa/>, 13.01.2021.
3. **Heller, Jeffrey:** „Netanyahu urges no return to Iran nuclear deal“ in <https://www.reuters.com/article/us-iran-nuclear-israel-usa/netanyahu-urges-no-return-to-iran-nuclear-deal-idUSKBN2820PO>, 13.01.2021.
4. **Stern, Maram:** „Nie wieder!“ in <https://www.juedische-allgemeine.de/politik/nie-wieder-3/>, 14.01.2021.
5. **Zamiriad, Azadeh:** „Die Atomvereinbarung mit Iran. Gegenstand, Genese, Gefahren“ in <https://www.bpb.de/apuz/309940/die-atomvereinbarung-mit-iran>, 14.01.2021.
6. **Lohmann, Sascha/ Meier, Oliver/ Zamiriad, Azadeh:** „Irans Atomabkommen: Washington und Brüssel auf Kollisionskurs“ in [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2017A53\\_lom\\_mro\\_zmd.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2017A53_lom_mro_zmd.pdf), 14.01.2021.
7. **IAEA International Atomic Energy Agency:** „Verification and monitoring in the Islamic Republic of Iran in light of United Nations Security Council resolution 2231 (2015)“ in <https://www.iaea.org/sites/default/files/20/11/gov2020-51.pdf>, 14.01.2021.
8. **Brüggmann, Matthias/ Fischer, Eva/ Siebenhaar, Hans-Peter:** „Iran erhöht seine Urananreicherung – und lässt so den Atomstreit eskalieren“ in <https://www.handelsblatt.com/politik/international/gefahrdetes-abkommen-iran-erhoeht-seine-urananreicherung-und-laesst-so-den-atomstreit-eskalieren/26767342.html?ticket=ST-11529901-bDK62Qob0eDvOiK00Lnw-ap6>, 14.01.2021.
9. **Tagesschau:** „Iran beginnt mit höherer Urananreicherung“ <https://www.tagesschau.de/ausland/iran-anreicherung-uran-fordo-101.html>, 04.02.2021.
10. **Oltmer, Thorsten:** „Plastikschlüssel zum Paradies“ in <https://www.spiegel.de/spiegel/spiegelgeschichte/d-69790589.html>, 17.01.2020.
11. **Defense Intelligence Agency of the United States of America:** „Iran Military Power – Ensuring Regime Survival and Securing Regional Dominance“ in [https://www.dia.mil/Portals/27/Documents/News/Military%20Power%20Publications/Iran\\_Military\\_Power\\_LR.pdf](https://www.dia.mil/Portals/27/Documents/News/Military%20Power%20Publications/Iran_Military_Power_LR.pdf), 17.01.2020.
12. **The Missile Threat:** „Missiles of Iran“ in <https://missilethreat.csis.org/country/iran/>, 17.01.2020.
13. **Jones, Seth G.:** „War by Proxy: Irans Growing Footprint in the Middle East“ in <https://www.csis.org/war-by-proxy>, 17.01.2020.
14. **Mansour, Renad/ Jabar, Faleh A.:** „The Popular Mobilization Forces and Iraq’s Future“ in <https://carnegie-mec.org/2017/04/28/popular-mobilization-forces-and-iraq-s-future-pub-68810>, 17.01.2020.
15. **Allinson, Tom:** „Jemenitische Miliz: Wer sind die Huthis?“ in <https://www.dw.com/de/jemenitische-miliz-wer-sind-die-huthis/a-50677090>, 17.01.2020.
16. **Aljazeera:** „Oil attacks ‘unquestionably sponsored by Iran’: Saudi Arabia“ in <https://www.aljazeera.com/news/2019/9/19/oil-attacks-unquestionably-sponsored-by-iran-saudi-arabia>, 21.01.2020.
17. **Handelsblatt:** „Iran setzt Tanker fest: Südkorea schickt Marineeinheit“ in <https://www.handelsblatt.com/politik/international/eskalation-im-persischen-golf-iran-setzt-tanker-fest-suedkorea-schickt-marineeinheit/26767042.html?ticket=ST-11405393-eDCuzl4RuEM7vzP6Zzy-ap6>, 21.01.2020.
18. **Knipp, Kersten:** „Irak der Zorn auf den Iran“ in <https://www.dw.com/de/irak-der-zorn-auf-den-iran/a-51456955>, 21.01.2020.
19. **The Missile Threat:** „Misles and Rockets of Hezbollah“ in <https://missilethreat.csis.org/country/hezbollahs-rocket-arsenal/>, 21.01.2020.
20. **Murciano, Gill:** „Israel vis-à-vis Iran in Syrien: Die Gefahren einer aktiven Eindämmung“ in [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2018A03\\_mco.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2018A03_mco.pdf), 21.01.2020.